

Teltower Kreisblatt* erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,80 einjährig, 25 Pf. Botenlohn, durch die Post monatlich RM 1,80 (einjährig, 25 Pf. Postzusatzgebühr) zuzügl. 30 Pf. Bestelgeb. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherlhaus, Zimmerstr. 33-41. — Zahlungen Postgeldkonto Berlin Nr. 240 19. Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - C. — Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

U-Boote versenkten 21 Zerstörer

Neue starke Sowjetangriffe im Kampfraum Shtomir

Weiteres Vordringen deutscher Jäger bei Witebsk

4. Januar 1944

Aus dem Führerhauptquartier Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Front, bis südlich Kiew, verlief der Tag bei örtlicher Kampftätigkeit im allgemeinen ruhig. Im Kampfraum von Shtomir greifen die Sowjets weiter mit starken Kräften an. Sie erlitten durch die zähe Abwehr und die scheinungsvollen Gegenangriffe unserer Truppen hohe Verluste. Eine größere Anzahl sowjetischer Panzer wurde dabei vernichtet.

Bei Witebsk wurden erneute feindliche Angriffe abgewehrt. Nordwestlich der Stadt drangen deutsche Jäger trotz zäher Widerstandes und mehrfacher, mit Panzerunterstützung geführter feindlicher Gegenangriffe weiter vor.

Nordwestlich Mewel wiesen unsere Truppen sowjetische Angriffe ab.

Von der Südkaukasus-Front werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Im Mittelmeerraum und in den besetzten Westgebieten wurden gestern im Luftkampf und durch Flakabwehr 16 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Jagdflugzeug wird vermisst.

In der vergangenen Nacht flogen einige feindliche Schwärme über die Ostsee.

Bei der Fortsetzung ihrer Angriffe gegen die feindlichen Stützpunktsysteme im Atlantik verfehlten unsere U-Boote erneut sechs Zerstörer. Damit verlor die britisch-nordamerikanische Flotte in der letzten zehn Tagen durch U-Boote insgesamt 21 Zerstörer.

Mit der im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Versenkung von weiteren sechs feindlichen Zerstörern gelang es unseren in punkto feindlichen Einsatz gegen die feindlichen Stützpunktsysteme (südlich) U-Boote, innerhalb von nur zehn Tagen insgesamt 21 Zerstörer zu vernichten. Die für die Geleitzschiffahrt außerordentlich wertvollen schnellen und wendigen Zerstörer, deren Bau in England seit langem auf Kosten der Son-

delschiffneubauten erfolgen muß, hatten eine Sonnengezeit von annähernd 31.500 Tonnen.

Der Untergang dieser Kriegsschiffe bedeutet für den Feind außerdem den Verlust von 150 bis 180 Geschützen mit einem Kaliber von 10 bis 12 Zentimeter, von über 80 4-Zentimeter-Kanonen und mindestens 100 Maschinengewehren. Rechnet man ferner für jeden Zerstörer eine Minieselbstbewaffnung von 6 Torpedobohren und für jedes Boot zwei Torpedos, so ging damit die Kampfkraft von 126 Torpedobohren und über 250 dieser kostspieligen Kampfmittel verloren. Die Zahl der von diesen Zerstörern mitgeführten Wasserbomben belief sich auf mindestens 1250 bis 1800. Die Besatzungen der vernichteten Zerstörer, etwa 3000 bis 3500 Mann, dürften zum Teil noch gefangen haben.

Fluss der gestern gemeldeten Versenkungen, erfolgten noch wenige Stunden vor der Jahreswende im Vorfeld der Bistana und eine im weiten Atlantik. Einem deutschen U-Boot gelang es trotz ungünstiger Sichtbedingungen, einen Torpedobohrer auf einen Zerstörer anzubringen. Der getroffene Zerstörer lief noch vor Mitternacht. Bereits in der ersten Stunde des Morgenstunden betam eine größere U-Boot-Gruppe Fregatten mit zwei Zerstörern. In der Abendstunde des gestrigen Tages gingen die U-Boote zum Angriff über. Nach vor Einbruch der Dunkelheit flog ein Zerstörer, von mehreren Torpedos getroffen, in die Luft.

In einem besonders tiefen Angriff konnte ein anderes U-Boot, das von zwei Zerstörern hart bedrängt wurde, beide Einheiten durch Torpedoschläge ans allerhöchster Nähe vernichten. Ein vierter Zerstörer, laut der eine Zerstörer sofort, während der zweite infolge der durch die Detonationen erlittenen großen Lecks im Vordern und Mittelschiff zunächst kenterte. Unter den fortgeführten Operationen der für die deutschen U-Boote bestimmten Wasserbomben gingen die Zerstörerwände unter. In den Morgenstunden des 3. Januar kamen wiederum zwei U-Boot-Gruppen in der Bistana und im Atlantik in Gefechtsbereitschaft mit einem feindlichen Unterseebootjagverband und mit Zerstörern einer Geleitzschiffgruppe. Aus beiden Verbänden versenkten unsere U-Boote je einen Zerstörer.

Feind büßte über 1000 Panzer ein

Bei starkem Lawetter, das die zum Teil noch sehr vereisten Straßen und Wege langsam wieder in festen Frost verwandelt, lief die Winterkämpfe im Kampfgebiet von Shtomir auch am 3. mit unverminderter Härte an. Die Sowjets wichen vor dem Kampfraum an diesem Tage 85 Panzerkampfwagen, wodurch sich die Zahl der hier vernichteten Sowjetpanzer auf 355 erhöhte.

Im Raum von Witebsk kam es wieder zu schweren Kämpfen mit den zu neuen Angriffen angetretenen feindlichen Verbänden. Sie wurden am 3. Januar 21 Sowjetpanzer abgeschossen, so daß in diesem Raum seit Beginn der Schlacht nunmehr 654 feindliche Panzer vernichtet worden sind.

Im südlichen Abschnitt des Kampfraums Shtomir führten die Sowjets an einer Stelle 7 von Panzern unterstützte Angriffe in Regimentstärke, die in schweren wechselläufigen Kämpfen unter Verlust von 7 Panzerkampfwagen gewiesen wurden. Schließlich davon klammerten mehrere Panzerkampfwagen die nach Süden vorrückenden Angriffsspitzen des Feindes an und fügten ihm empfindliche Verluste zu. Von 20 den feindlichen Vorstoß begleitenden Panzern schossen unsere Truppen 14 ab.

Gegen den Nordteil der südlich Shtomir gelegenen Stadt Verdichtung u. unentnommene sowjetische Vorstöße wurden ebenso zurückgeschlagen wie ein Panzerangriff südlich der Stadt. Weitere Angriffe des Feindes westlich Shtomir weckten unsere Truppen unter Vernichtung von 11 Panzerkampfwagen ab. Südöstlich von Witebsk stießen die Sowjets an mehreren Stellen nach starker Artillerieunterstützung mit Kampfgruppen bis zu Bataillionsstärke vor. Unter Abregulierung zweier feindlicher Einheiten wichen die deutschen Truppen diese Angriffe teils im Gegenstoß zurück und erzielten bei einem eigenen Vorstoß eine wesentliche Verbesserung ihrer Stellung. Auch nordwestlich Witebsk schlugen unsere Grenadiere meh-

tere Angriffe des Feindes ab, doch sind hier noch schwere Kämpfe im Gange.

Der schon seit dem Morgenstrahl laufende Angriff deutscher Jäger führte zu wechselläufigen, den ganzen Tag über anhaltenden Kämpfen um eine Dorschlaf, die in den Morgenstunden des 3. 1. gewonnen werden konnte. Die sofort von drei Seiten einziehenden und von Panzern unterstützten feindlichen Gegenangriffe hatten zunächst keinen Erfolg. Gegen Mittag unternahm die Volksgewissen dann mit stärkeren Kräften einen weiteren von 15 Panzern begleiteten Angriff und zwangen die Verteidiger, sich auf die Höhen südwestlich des Dtes abzugeben, wo sie den Vorstoß des Feindes zum Stillstand brachten. Im Gegenangriff drangen unsere Jäger am Spätnachmittag jedoch wieder bis an den Südrand des Dtes vor. Die Kämpfe hielten bis in die Nacht hinein an.

Eichenlaub für Schnellbootführer

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die Schnellbootführer:

Korvettenkapitän Georga Christmann als 326. Soldaten,

Korvettenkapitän Bernd Klug als 361. Soldaten und

Korvettenkapitän Klaus Feldt als 362. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die drei neuen Eichenlaubträger der Kriegsmarine, von denen Christmann bereits mit Wirkung vom 13. November 1943, Klug und Feldt am 1. Januar 1944 ausgezeichnet wurden, gehören zu der aufs höchste bewährten A-Staffel der Schnellbootwaffe. Vom ersten Kriegstage an im Fronteinsatz befindend, haben Christmann, Klug

Nach dem Rezept der Sowjetunion

Titos Räteverfassung bedeutet die Auslieferung des Balkans an den Bolschewismus durch England

Kein politisch denkender Mensch auf dem Balkan ist jemals darüber im Zweifel gewesen, daß seit „Marshall“ Tito im ehemaligen Jugoslawien von sich reden machte und sein Hauptquartier zum Metka bolschewistischer und englischer Offiziersabteilungen wurde, die Auslieferung zunächst dieses Teils des Balkans an den Bolschewismus eine Angelegenheit einer sich anbahnenden programmatischen Entwicklung in politischen Konzept der sogenannten Alliierten darstellt.

Etwas die Frage in dieser Richtung hat: dieser Tage der sogenannte jugoslawische Rundfunk aus London dadurch bestätigt, daß er eine aus mehreren Punkten bestehende Verfassung bekanntgab, die zur Grundlage für die von Tito ins Leben gerufene „provisorische jugoslawische Regierung“ erhoben werden sollte.

Nach dieser Verfassung soll nämlich das bisher ausschließlich von der jugoslawischen Regierung, auf der Grundlage der Gleichberechtigung für alle innerhalb der Landesgrenzen wohnenden Nationen errichtet werden. Ferner soll für die Dauer des Krieges als oberstes gesetzgebendes und ausführendes Organ der „Anti-faschistische Rat der Nationalen Befreiungs-Bewegung“ gebildet werden. Dieser Rat hat dann ein Präsidium zu wählen, das die gesetzgebenden und ausführenden Funktionen ausüben soll. Wesentlich fehlt auf das „National Komitee“ nicht, das für die Vertretung Jugoslawiens im Weltparlament und das höchste ausführende Organ zu sein hat. Wie es in der Verfassung weiter heißt, soll das Komitee den Charakter einer „Nationalen Regierung“ tragen und dem Präsidium gegenüber verantwortlich sein. Ferner wird gesagt, daß das Nationale Komitee sich aus einem Präsidenten, drei Vizepräsidenten und „einer angemessenen Zahl von Kommissaren“ zusammensetzen habe.

Diese von dem Briganten Tito für sein privates Jugoslawien „proklamierte“ Verfassung trägt auf den ersten Blick alle für den kommunistischen Staatsaufbau charakteristischen Merkmale. Sie entspricht in ihren Grundzügen jener Verfassung die einst von Lenin für die Russische Sozialistische Föderation Sowjetischer Republiken ausgearbeitet worden ist und später in der Verfassung der Sowjetunion ihren Niederschlag fand.

Man findet in der Sowjetverfassung die festgelegten Grundzüge der Gleichberechtigung der zusammenfassenden: Völkern und Nationen ebenso wieder, wie das Prinzip der Räteverwaltung, das bekanntlich der Grundstock der Sowjetverfassung ist. Diese Rätebildung findet in der Tito-Verfassung einen nur zu berechtigen Ausdruck, denn der „Marshall“ Tito ist offensichtlich sehr genau mit der Sowjetunion einen Obersten Staatsrat als höchste Regierungsgewalt reorganisieren zu lassen. Genau wie in der Sowjetunion soll auch in Jugoslawien ein „Rat“, ein Präsidium gewählt werden, das in dem Zeitraum zwischen den Sitzungen des Rates, die Regierungsfunktionen ausübt.

Die Bezeichnung „Präsidium“ und die Macht, die ein Organ unter diesem Namen besitzt, ist für den inneren, organisatorischen Aufbau des bolschewistischen Staatswesens von jeder elementaren und charakteristisch gewesen.

Auch das von Tito konstituierte „National Komitee“ hat „sein“ Präsidium in dem „Rat der Nationalkommissare“, dessen Befehl in der Sowjetunion ebenfalls vom Obersten Rat bzw. dessen Präsidium erfolgt. Es ist in diesem Zusammenhang übrigens bezeichnend, daß der bolschewistische Wandertmarshall sich aus der Sow-

jetunionen auf der Bezeichnung „National Komitee“ hat „Rat der Nationalkommissare“ bezeichnen mußte.

Diese unüberlegbare Parallele einer in der ganzen Welt berichtigten Staatsmachthierarchie mit dem Namen des „Marshall“ Tito beweist eindeutig, daß England auf dem Balkan abgedankt und ihn Stalin und dem Bolschewismus überlassen hat.

England war es, das im April 1941 Jugoslawien in den Krieg trieb, England ist es heute, das sehr wohl weiß, daß der Bandit Tito, der ehemalige Gefährte in jugoslawischen Gefängnissen, Diktator und Legende in Jugoslawien, der Schwermächter Stalins ist. Nur zu verständlich, daß dieser Räuberhauptling die Sowjetverfassung abschreibt mit der Absicht, Jugoslawien schon heute für die „Segnungen“ des Bolschewismus zu machen. Und England ist es heute, das Stalin auch hier wieder hilfreich zur Seite steht, um den Balkan für Stalins „weltberühmte Idee“ fertigzumachen. England gehört genau so, wie Amerika nach Stalins Willen. Daher freut er sich auch die am häufigsten Drohungen eines Gull Bulgarien und Rumänien gegenüber. Beide Staaten sollen vor Moskau zu Kraven ziehen und sehr mehr, sich durch die „Weltberühmte Idee“ der „Nationalen Befreiungsbewegung“ zu propagieren und mit dem offenen Widerstand zu beginnen. So würde das schwebende Schwert in der Partisanenführung zwischen General Titos jugoslawischen Befreiungsarmee und der jugoslawischen Untergrundbewegungsabteilung geschaffen werden. Der Schwert Karolyj hielt Ungarn im kommenden Jahr vor die letzte Alternative gestellt, entweder auf der tausendjährigen Straße des christlichen Nationalismus fortzuführen bis zur völligen Vernichtung, oder ein für allemal mit der totalitären Bergengasse zu brechen, das Maßgebend abschütteln und zu retten, was von der nationalen Existenz noch gerettet werden kann.

Aber auch dieser für die Völker irrt sich, Moskau wird nach dem Reize nicht die entscheidende Stimme in Südwesteuropa haben. Hier sorgen einzig und allein die Waffen. Hier liegt ausschließlich die Entscheidung.

Ohne Deutschland Chaos in Europa

Nordamerikanisches Eingeständnis

Der New-Yorker Korrespondent von „Stockholms Söndningen“ sagt den wesentlichen Inhalt der New-Yorker Artikel der bedeutendsten US-Zeitungen und Zeitchriften sowie von Rundfragen bei führenden Nordamerikanern zu einem Bericht zusammen, aus dem eindeutig hervorgeht, daß man sich in den Vereinigten Staaten völlig klar darüber ist, welches „Schicksal“ Europa erdulden würde, wenn der deutsche Soldat dem bolschewistischen Wurm in Osten nicht handhabe. Die große Mehrheit der verurteilten US-Presse, die natürlich einen Sieg der Sowjets sehr wohl erhofft und voraussetzt, sieht noch dieser schwedischen Leberzeit eine „stürmische Zeit mit Zerstörung, Revolution, Bürgerkrieg und Hungertod in ganz Europa“ voraus. Man erwartet, die Zerstörung aller europäischen Hauptstädte sowie erbitterte Bürgerkriege in allen Ländern Europas werden von diesen Vertretern am europäischen Kontinent erwartet. Die arbeitslosen und hungernden Länder in Osten nicht handhabe, die immer mehr zum Bolschewismus hin orientieren“. Auch für England werden „ausgebeutete Streiks“ vorausgesehen. Man weiß, so heißt es abschließend, „eine verfluchte Abneigung gegen die reaktionären Staaten England und die USA in Europa feststellen“.

Eindeutiger konnte von den Nordamerikanern nicht unterstrichen werden, daß nur Deutschlands heroischer Kampf gegen den modernen Bolschewismus Europa vor dem völligen Chaos bewahren kann.

Italienische Patrioten überfallen US-Transport in Sizilien

Nam, 5. Januar. Die Tätigkeit der Patrioten Siziliens, die unter dem Namen „Gruppi“ unter der Führung aus Afrika zurückgekehrten Offiziere des ehemaligen italienischen Heeres die anglo-amerikanischen Besatzungsstrukturen in ihren Verbindungen zu lösen und ihre Versorgung zu behindern suchen, nimmt weiteren Umfang an. Wie erst jetzt bekannt wurde, greift eine Abteilung